Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 39

Artikel: Die neuesten Männer der neuesten Republik
Autor: Streiff, Eric
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753106

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die neuen Männer der neuesten Republik,

die spanischen Cortes, sind zusammengetreten, um der Republik die Verfassung zu geben. Zum erstenmal in seiner Geschichte hat Spanien frei und unbeeinflußt jene Männer bezeichnet, von denen es die Befreiung aus beinahe mittelalterlichem Zustand erhofft. Nichts bezeichnet besser die Sehnsucht dieses Volkes nach Geist und Bildung, welche das gestürzte System ihm vorenthielt, als daß es neben Politiker und Parteimänner beinahe die gesamte geistige Elite des Landes zur Schaffung der neuen Verfassung berief. Aus der Verteilung der Parteien ist ein deutlicher Zug nach links abzulesen; der kräftigen Linken vermag der zersplitterte rechte Flügel kein Gegengewicht zu halten, so daß die eigentliche Zentrumspartei von Lerroux vorerst nach rechts gedrängt wird, bis sich die konservativen Kräfte wieder etwas gesammelt haben. Trotzdem eine Revolution sie zusammenberief, herrschen Ruhe und Besonnenheit in diesen Cortes, und nur ein kleines Trüppchen reaktionärer Fanatiker kämpft leidenschaftlich um Güter und Ideale, die zwar in einzelnen Regionen noch lebendig sind, für das Land als Gesamtheit jedoch wohl für immer der Vergangenheit angehören.

Dr. Eric Streiff.

Alcalà Zamora. Führer der konservativen «Fortschrittlichen» und Regierungspräsident. Einer der wenigen Parlamentarier großen Formats, der es verstand, in der schwierigen Stellung innerhalb einer unorganischen Regierung sein Ansehen fortwährend zu steigern und der alle Aussichten besitzt, zum ersten Präsidenten der Republik gewählt zu werden.

Indalecio Prieto. Sozialist und Finanzminister. Mit der Entwertung der Peseta wurde er rasch zum Sündenbock der Republik, da für den Spanier die Kurstabelle das eigentliche politische Wetterglas darstellt. In der Kammer ist er jedoch immer noch einer der glänzendsten Parlamentarier, und seine schlagfertigen und sarkastischen Ausfälle sind von seinen Gegnern gefürchtet.

Clara Campoamor. Radikal-Republikanerin. Ausgezeichnete Juristin und Rednerin und neben Victoria Kent die einzige Frau im Parlament. Mutige Vorkämpferin für das Frauenstimmrecht und für eine so weitgehende Form der Ehescheidung, wie sie außer dem russischen kein anderes europäisches Recht kennt.

Miguel de Unamuno. Dichter, Philosoph und Rektor der Universität von Salamanca. Urspanier, aber dennoch Denker von europäischer Bedeutung. Leidenschaftlicher Gegner der Monarchie. Trotz seines Alters das «enfant terrible» der Kammer, der alles sagt, was andere nur denken und dessen Worte man sich weitergibt wie Orakelsprüche. Einer der edelsten Vertreter des geistigen Spanien in den Cortes.

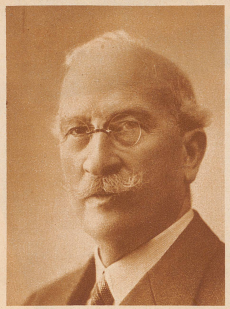
Manuel Azaña. Führer der linksrepublikanischen «Accion Republicana», Jurist, Präsident des berühmten Madrilener Klubs «Ateneo» und Kriegsminister. Er ist daran, die alte Armee, in der auf 9 Soldaten 3 Offiziere und 1 General kamen, in ein kleines, aber schlagkräftiges Heer zu verwandeln, dessen Aufgabe nicht mehr in der Anzettelung von Verschwörungen, sondern in einer wirksamen Verteidigung bestehen soll. Zudem spart er dadurch 200 Millionen am jährlichen Budget ein.

Victoria Kent. Advokatin englischer Abstammung. Links-Republikanerin. Sie trat als erste Frau unmittelbar nach der Revolution politisch hervor. Ihr untersteht das gesamte Gefängniswesen der Republik, für das sie weitgehende Reformen plant.

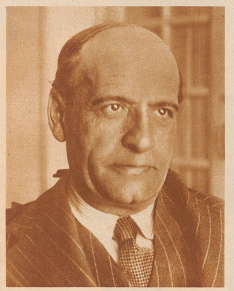
Fernando de los Rios. Universitätsprofessor, Jurist, Sozialist und Justizminister. Einer der geachtetsten Männer des neuen Regimes, auf dessen Initiative die dringende Agrarreform in Angriff genommen wurde und dessen mäßigende und kluge Politik gegenüber Rom bisher den Frieden zwischen dem Papst und der Republik weitgehend zu wahren wußte.

Melquiades Alvarez. Glänzender Redner, der es versteht, eine Versammlung zu begeistern, ohne sie zu überzeugen. Unter der Monarchie war er ursprünglich Republikaner, wechselte dann ins monarchistische Lager hinüber, während er heute versucht, seine Rhetorik in den Dienst der gemäßigten Linken zu stellen, wozu ihn weder sein Alter noch seine unbestimmte Ideologie befähigen. Er ist der Prototyp des spanischen Politikers der vergangenen Aera — der politischen Einzelgänger.

Gomez Roji. Mitglied der monarchistischen Agrarier-Partei. Typus des militanten Priesters, der vor allem im ultramontanen Nordspanien zu Hause ist, wo der Geist Loyolas noch lebendig blieb. Er kämpft leidenschaftlich für Kirche und Tradition und ist ein Gegner der notwendigen Agrarreform sowie aller republikanischen Dogmen. Zur Verurteilung der Ehescheidung dient eine angebliche Statistik aus der Schweiz, die beweisen soll, daß der größte Teil der Verbrechen von Geschiedenen verübt wird. Der Völkerbund wird als gefährliche protestantische Geheimsekte bezeichnet und die Idee der Volkssouveränität als die Ursache des moralischen Untergangs aller Völker.



Alejandro Lerroux. Außenminister. Chef der radikal-republikanischen Zentrumspartei. Trotz seiner antiklerikalen Vergangenheit erblickt er als Realpolitiker in der katholischen Kirche eine entscheidende Kraft, die er sich zunutze machen will. Ebenso wagt er es, die fähigen Monarchisten zum Eintritt in seine Partei aufzufordern, womit er seine Basis bewußt nach rechts hin verbreitert. Er gilt als kommender Ministerpräsident und sagt von sich: «Ich werde regieren!»



José Ortega y Gasset. Philosoph, Universitätsprofessor und Publizist. Bekanntester spanischer Denker jenseits der Pyrenäen, der seinem Volk Vermittler des europäischen Geistes ist. Im Parlament führt er eine Gruppe Intellektueller, die im Volke großes Ansehen genießen, trotzdem sie keiner politischen Partei angehören. Seine Reden im Parlament sind so meisterhaft, daß man ihm vorwirft, er glaube sich in einem Hörsaal der Universität. Da er den Problemen auf den Grund geht, übt er eine große Wirkung aus.

Julian Besteiro. Universitätsprofessor und Führer der sozialistischen Partei. Als Kammerpräsident erfüllt er sein unparteiisches Amt mit lächelndem Gleichmut, sein pädagogisches Geschick und sein Humor vermögen jeder erhitzten Debatte die gefährlichen Spitzen abzubrechen. Er drängt auf rasche Verhandlungsart und gebraucht immer wieder Don Quijotes Worte an Sancho Panza: «Rede nur, aber befleißige dich in deinen Reden der Kürze; denn vieles Geschwätz ist lästig.»

Um 12¹² Uhr

in der Nacht von Samstag auf Sonntag, den 13./14. September, wurde auf den Eilzug Bukarest-Budapest-Köln-Ostende ein furchtbares Attentat verübt, bei dem 26 Passagiere getötet und 14 schwer verletzt wurden. Bei Bia-Torbágy, 39 km von Budapest entfernt, wurde der Zug auf einem Doppel-Viadukt, den er passieren mußte, durch eine Höllenmaschine, welche die ungeheure Menge von 1½ kg Ecrasit enthielt, zunächst in die Luft gehoben und dann 24 m tief über den Viadukt auf die Talsohle hinunter geschleudert. Die Untersuchung hat zunächst als sicher nur ergeben, daß die Sprengladung ganz ähnlich angeordnet war wie bei dem kürzlichen Attentat von Jüterbog in Deutschland und auch die Fingerabdrücke und viele Details weisen darauf hin, daß die drei großen Eisenbahnattentate der letzten Wochen: Jüterbog, Arlberg-Expreß, Bia-Torbágy von den gleichen Desperados verschuldet worden sind, die offenkundig zu denen gehören, deren Denken durch die schwere Zeit, in der wir leben, aus den Fugen geraten ist

Auf der Ofener Generalwiese fand am 17. September die Abdankung für die Opfer von Bia-Torbágy statt. Mehr als 100000 Menschen hatten sich zu der eindrucksvollen Trauerfeier eingefunden